

# Saale-Beitung.

Zweimbleyiger Jahrgang.

Werben die Spaltenpreise oder deren Raum mit 80 Wp., falls auf Seite 17 20 Wp. berechnet und in der Geschäftsstelle, Oe. Ulrichstraße 63, I (sowie von unseren Annahmestellen und allen Annahmestellen Expeditionen angenommen. Bekanntmachung Seite 75 Wp.  
Erwidert möglichst prompt; Sonntag und Feiertag einmal, sonst zweimal täglich.  
Rechnung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Oe. Brandenburgerstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Oe. Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen deutschpostfähigen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unbesandene eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.  
Redaktion nur mit Quittungsbogen: „Saale-Beitung“ gelistet.  
Verantwortlicher Redakteur: Rr. 1140; Oe. Geschäftsstelle Rr. 1133 a.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 41.

Halle a. S., Sonnabend, den 25. Januar

1908.

## Politische Wochenschau.

Bei dem Nachspiel, das die Abgeordnetenhausbesatte über das preußische Wahlrecht im Reichstage erlebte, hatte sich die Sozialdemokratie ihre Position von vornherein dadurch verborgen, daß sie ihre Anhänger zu Straßen-demonstrationen verleitet hatte, die sie so beabsichtigten Konflikte mit der Polizei führten. Mit Straßenkämpfen und brutalen Ausschreitungen eine politische Frage auszuwickeln zu wollen, ist natürlich ein Unterfangen, das niemals auf den Beifall der auf vernünftigen Boden stehenden Parteien rechnen kann. Der Reichstag hatte daher bei seiner Rede, die in einer ersten Mahnung an das Land ausging, Ruhe und Ordnung zu bewahren, die Zuhörer durchaus auf seiner Seite. Die weitere Absicht der sozialdemokratischen Interpellanten, den freilichigen Verlegenheiten zu bereiten, scheiterte völlig. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die linksliberale Politik nicht dadurch bestimmt wird, ob sie den Sozialdemokraten gefällt oder nicht gefällt; sie geht nicht danach, das sozialdemokratische Plaket zu finden; rein sachliche Erwägungen diktiert ihre Richtung und Haltung und für sie ist maßgebend in erster Linie die Rücksichtnahme auf das Wohl der Gesamtheit. Von diesen gefunden Gesichtspunkten aus erfolgte auch diesmal die Stellung in der Debatte über die sozialdemokratische Interpellation. Die Spekulation der Sozialdemokraten auf eine Zertrennung des Blocks wurde zu nichts gemacht. Daß dabei die Einheit der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft in keiner Weise erschüttert wurde, ist ein Beweis für die Zunahme der Erkenntnis, daß auch für den Liberalismus der Grundgedanke gilt, daß Einigkeit stark macht. Hoffentlich ringt sich diese Ueberzeugung auch bei den radikaleren Elementen im Lande mehr und mehr durch.

Im Abgeordnetenhaus gelangte die Polen-vorlage, im Reichstage die Vorlage über die Majestätsbeleidigungen endgültig zur Annahme. Gegen die letztere stimmten allein die Sozialdemokraten. Ueber die Polen-vorlage wird noch das Herrenhaus entscheiden müssen. Von den weiteren parlamentarischen Befindlichkeiten zu erwähnen, daß die Novelle zum Viehschlagengesetz, ferner der Telefontariffentwurf, das Schiedsgericht und die Tierschutzvorlage, letztere nach ihrer zweiten Lesung, besonderen Kommissionen überwiesen wurden. Drei Tage widmete der Reichstag der Knappheitsinterpellation und das Abgeordnetenhaus erledigte außer einigen Etatspositionen erster Lesung zwei Interpellationen, eine über den Bankrott und eine zweite über den Automobilverkehr. Wie man sieht, wurde recht emsig gearbeitet.

Die Kritik im Flottenverein fand auf der Kasseler Tagung keine endgültige Lösung. Bis zur Danziger Hauptversammlung führt ein provisorischer Vorstand die Geschäfte weiter, bestehend aus den Herren Ravens und Busen. Prinz Salm und General Reim traten vorläufig zurück, erhielten aber ein Vertrauensvotum und bereits sind Bemühungen im Gange, sie zur Zurücknahme ihres Rücktritts zu bewegen. Das Vertrauensvotum veranlaßte die Bayern, vereint mit den Badenern und Brandenburgern, unter Protest den Saal zu verlassen. Ein Austritt aus dem Flottenverein ist aber damit nicht verknüpft. Vielmehr wollen sie das Ergebnis der Danziger Versammlung abwarten. Was schließlich aus der allgemeinen Flottenvereinskonferenz wird, ist nicht im voraus zu bestimmen. Viel Freude werden die Flottenenthusiasten an dem Verein schwerlich weiterhin erleben.

Das Urteil im Prozeß gegen die Grafen Lynar und Johanna wird manchem darüber Bedenken aufsteigen lassen, ob nicht doch an dem, was Harden über die Vorgänge in der Villa des Grafen Lynar gesagt hat, wohl vielleicht manches Wahre sein kann. Hohenzollern ist nur, weil der Wahrheitsbeweis nicht zu führen war, freigesprochen worden. Dieser Ausgang der unruhlichen Affäre läßt tief blicken. Inwiefern die Ergebnisse des Hohenzollern-Antrages die noch schwebenden Harden'schen Prozesse berühren, läßt sich natürlich nicht im entferntesten beurteilen. Aber klug machen muß das Ergebnis des kriegsgerichtlichen Prozesses gewiß, und Harden's guter Glaube hat jetzt zum mindesten eine reale Basis erhalten. Das scheint mehr und mehr positiv festzustehen.

Das Urteil im Kölner Petersprozeß brachte keine Ueberraschung. Eine Rehabilitierung des Dr. Peters ist mit der Bekräftigung des Herrn von Bennigsen nicht verbunden. Die Erzählung über die Unterbrechung des Tasterbriefes war für die früheren Disziplinarrichter ohne Belang. Hoffentlich braucht sich die Defensivpartei nicht weiter mit dem zum Ueberdruß abgehenden Affäre zu befassen. In Berlin folgten die üblichen Hoffeste: das Fest des Schwarzen Adlerordens, das Krönungs- und Ordensfest und die großen Defestkorcorationen. Während die Hofgesellschaft sich diesen alljährlichen Prunk- und Galareianstellungen hingab, gelauten die großen Arbeitslohnemonstrationen, die an manchen Orten, besonders aber in Berlin stattfanden, wie schwer die Wirtschaftskrisis auf der Bevölkerung lastet. Leider kam es in Berlin bei einer Arbeitslohnemonstration zu blutigen Zusammenstößen mit der Schutzmannschaft.

Auch in London brach die vergangene Woche starke Konflikte zwischen Schutzmannschaft und Kreisen der Bevölkerung. Dort waren es die radikalen Stimmrechtlerinnen, die einen Sturm gegen die Regierung inszenierten. Die Vorgänge in der englischen Arbeiterpartei in Hull lehren ferner, daß sich die englischen Arbeiter mehr und mehr von den seitherigen alten Parteien zu emanzipieren befreit sind, ein Vorgang, der sie schließlich ins sozialistische Lager führen wird.

Einen dreiten Raum in der allgemeinen Diskussion nahmen die Erörterungen über angebliche Dilettanten und Kordees-Enten ein. Bei den widersprechenden Meldungen war Klarheit über Sinn und Ziel der diplomatischen Arrangements nicht zu erlangen. Frankreich erlitt in Marokko eine Schlappe bei Settat und eine zweite Niederlage unweit Rabat. Mulay Hafids Erfolge, seine Proklamierung des heiligen Krieges verdrängen in Frankreich die Stimmung für das Marokko-Abenteuer gründlich. Gestern suchte die französische Regierung im Parlament ihre Politik zu rechtfertigen. Spanien lehnt entschieden ein Eingehen auf die französische Eroberungspolitik ab. Vielleicht hat der englische Premier Campbell-Bannerman dem französischen Minister des Auswärtigen bei seinem Besuch in Paris einen beachtenswerten Rat erteilt. Wie wiederholt bei kritischen Aufspürungen in der Marokkofrage machte England auch diesmal wieder seine Korbflechterie mobil, unter der harmlosen Deutung, daß ein Winteranmarsch ausgeführt werden sollte. Ist und aber die Situationen keineswegs so harmlos und friedlich wie sie aussehen.

Der Garantievertrag der Mächte über Norwegens Integrität fand die Zustimmung des Storting. Die Annahme der Zukabatte zur Brüsseler Juderkonvention jogt für den Fortbestand der internationalen Regelung des Juderhandels. Weiter bemerkenswerte Vorgänge bildeten die Erfolge der revolutionären Bewegung auf Haiti und die Aufstellung von neuen Kandidaten um die amerikanische Präsidentschaft. Taft schied aus dem Roosevelt'schen Kabinett aus, um sich ganz seiner Kandidatur zu widmen. Neben ihm treten Hughes und der ehemalige Schatzsekretär Swan als Bewerber auf. In Sachen der japanischen Auswanderung soll Japan den Vereinigten Staaten ebenso wie Kanada gegenüber Konventionen gemacht haben. Inbes hieß es auch, daß Japan seine Reserven einberufe; doch gelang es der japanischen Kriegspartei bisher noch nicht, das friedlich gekündete Ministerium zu führen. F. W.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser nahm gestern im kaiserl. Schloß in Berlin die alljährliche Vereidung der Kandidaten entgegen.  
Der Großherzog von Oldenburg hat Krankheit halber die Reise nach Berlin zu Kaisers Geburtstag ausgegeben.  
In Berlin ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Friedrich Neubert an den Folgen einer Ertränkung an Influenza gestorben.

### Ein Interview des Reichsfanzlers.

Eine mündliche Anfrage des Berliner „Zeit-Verlages“ Korrespondenten, was an den Demissionsgerüchten Wahres sei, beantwortete Reichsfanzler Fürst v. Bülow wie folgt: „Ich weiß, das schiefinformierte Zeitungen mich zweimal täglich, morgens und abends, verberühnen. Mir aber fehle bisher jeder Anlaß, und ich kann wohl hinzufügen, auch jede Reueigung, mein Amt zu verlassen. — Aber die Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage“ warf der Korrespondent ein. Darauf Fürst v. Bülow: „Angenehm liegen die Dinge gerade nicht, aber darum wird man doch nicht gleich die Flinten in Korn werfen.“ Der Reichsfanzler war in bester Laune und machte auf den Korrespondenten den Eindruck zielbewußter Sicherheit.

### Die Sozialdemokratie in München.

In der Münchener sozialdemokratischen Versammlung vom letzten Dienstag wurde u. a. der Ausschluß eines jeden Bundesstaates, der nicht das Reichstagswahlrecht einführt, aus dem Reiche verlangt. Der Hauptredner des Abends verteidigte sich natürlich unter tosendem Beifall, demgemäß zu dem Aufse „Los von Preußen!“ Inzwischen wurden die linksliberalen Abgeordneten beschimpft, die gegen eine Bekräftigung der sozialdemokratischen Interpellation im harnetischen Landtage gestimmt haben. So kam es Mittwochabend in der Versammlung der linksliberalen Vereine (Schem: „Das preußische Wahlrecht und der Reichsfanzler“) durch die „Genossen“ zu einem wütenden Tumult. Die Hauptredner der Demokrat Professor Dr. Laube und der freisinnige Professor Dr. Günther, beide Abgeordnete, wurden mit Rosenkranz und „Schuß“, „Lump“ um bedacht. Schließlich nahm der Standal einer solchen Charakter an, daß die Versammlung vorzeitig geschlossen werden mußte. Die Sozialdemokraten sangen die „Marseillaise“, während die übrigen Versammelten „Die Nacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmten.

### Die Frage der Steuerreform.

Der „Frankf. Ztg.“ berichtet man aus Berlin: Die sogenannte Volkmehrheit, die Rechte und die bürgerliche Linke, sind fest entschlossen — und das dürfte dem Herrn v. Stengel

nicht unbekannt sein — in dieser Session keine Steuererhöhung zu billigen, die doch nur eine Fiktion wäre. Wenn dann das Spiritusmonopol und die Benzenrolensteuer kommen, so werden sie nicht über die erste Session hinausgelangen. Für eine wirksame Steuerreform aber, die die Finanznöte des Reiches auf längere Zeit hinaus befriedigt, würde unter den bekannten Bedingungen, wenn auch mit manchen Schwierigkeiten, eine Mehrheit zu gewinnen sein. Auch die bürgerliche Linke ist bereit, dazu mitzuwirken. Diese Mehrheit verlangt aber einen unumfassenden Plan für diese Steuerreform, und der liegt nicht vor und dürfte sich auch nicht in nächster Zeit im Reichstag ausarbeiten lassen. Es ist wahrscheinlich, daß diese wichtige Aktion vertagt wird. Dienstag nachmittag hat nach dem „Hamb. Nachr.“ im Bundesratsszimmer des Reichstages eine private Besprechung des Staatssekretärs Herrn v. Stengel und des Finanzministers Herrn v. Rheinbaben mit mehreren Abgeordneten über diese Angelegenheit stattgefunden. Der Reichsfanzler hat eine recht trostlose Ueberblick unserer Finanzlage und regte den Gedanken an, unter anderem die Matrrikularbeiträge der Einzelstaaten auf den Kopf von 40 J auf 80 J zu erhöhen. Für Preußen gab Finanzminister Herr v. Rheinbaben die Zustimmung, obwohl er nicht will, durch welche Steuererhöhung diese erhöhten Matrrikularbeiträge eingekürzt werden könnten. Andere Vorschläge bezogen sich auf die Erbschaftsteuer, die die Einzelstaaten zum größten Teile dem Reiche abstreten sollten. Das Reich soll auch in den Fällen Anstaltskosten werden, wo kein Testament vorliegt und nahe Verwandte des Erblassers nicht vorhanden sind. Die Bekräftigung war unerbittlich; doch wurden die Grundbaan für eine neue beratige Konferenz zwischen den beiden Ministern und den Abgeordneten, in der endgültige Vorschläge gemacht werden sollen, vereinbart.

### Sicherung der Bauvorhaben.

Die Kommission des Reichstages zur Sicherung der Bauvorhaben nahm gestern den § 3 der Regierungsvorlage an, nachdem der Regierungsvertreter erklärt hatte, daß bei der Parzellierung eines größeren Komplexes in weitere Bauzonen jeder solcher Teil als Baugrundstück zu betrachten sei. Darauf folgte eine Diskussion über einen Abänderungsantrag Wilde betreffend Befreiung des Treuhänders. Der Antragsteller will obligatorische die Regierung fakultative Einföhrung derselben. Danach wurde die Sitzung abgebrochen.

### Budgetkommission des Reichstages.

Bei der gestern fortgesetzten Beratung des allgemeinen Pensionsfonds begründete Erzberger (Zentrum) seinen Antrag, der bezwende, allen Militärrentnern eine Pension von 2000 Mark zu sichern. Graf Oriola (natlib.) fand die Tendenz des Antrages Erzberger sehr sympathisch. Eine Reihe von Projekten, die schweben oder bevorstehen, legen es nahe, die Entschädigung der Gerichte zu erwarten. General v. Bellet des Barres hat, das Gesetz bindend sei, den Antrag abzulehnen. Ein Geheimrat erklärte, fiskalische Interessen spielen nicht mit, das Gesetz könne von der Finanzverwaltung juristisch nicht anders ausgelegt werden, als von der Militärverwaltung. Erzberger legte auf den Ausgang der Prozesse seinen Wert. u. Richter (natlib.) teilte die Auffassung Erzbergers, betonte aber, man könne der Regierung keinen Vorwurf machen, wenn sie das Gesetz ausführt, wie sie es ausführe, da heute nur eine Änderung des Gesetzes. Gröber (Zentrum) will den Gerichten die Interpretation überlassen und danach eventuell eine Novelle machen. Dr. Semler (natlib.) findet es hart, die Leute auf dem Weg gerichtlicher Entscheidung zu werfen. Nachdem ähnliche Unterchiede in der Auffassung in dem zweiten Teil des Antrages Erzberger bei der Regierung und der Kommission sich ergeben, zog Erzberger den zweiten Punkt seines Antrages zurück, erbat aber das Wohlwollen der Regierung bei der weiteren Behandlung der Frage, worauf Punkt 1 des Antrages einstimmig angenommen wurde. Punkt 3 wurde bis zur nächsten Sitzung, Mittwoch, den 29. Januar, zurückgestellt.

### Die Vorkommission des Reichstages

benutzte in der gestrigen Sitzung die Debatte über § 38a und b der Vorlage. § 38a bestimmt, daß deutsche Reichs- und Staatsanleihen an jeder Börse und zum Vorkaufhandel zugelassen sind und daß die Veröffentlichung eines Prospektes nicht erforderlich sei. Nach § 38b kann dasselbe auch für staatlich beauftragte Finanzrentenanleihen gelten. Im Falle die Regierung diese anordnet, gilt die Zulassung zum Vorkaufhandel als erfolgt. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Kämpf und Gen., diesen letzten Satz des § 38b zu streichen, angenommen.

### Allgemeine Mitteilungen.

— Gouverneur v. Bennigsen wird, wie verlautet, Berufung gegen das Urteil im Peters-Prozeß einlegen.

### Kolonialpost.

— Oberleutnant Grae e hat auf seiner Automobilfahrt quer durch Afrika Udjidj am Tanganjika-See erreicht.

### See- und Flotte.

— Als Termin für die Verteilung des 1. Geschwaders der aktiven Schiffsflotte wurde die Aufklärungsgruppe der Hochseeflotte nach Wilhelmshaven für den Herbst 1909 nunmehr endgültig in Aussicht genommen.

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 24. Januar, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Zusatznote zur Brüsseler Zollkonvention...

Auf Vorlesung des Abg. Graf Schwerin-Löwis (son.) wird auch gleich ein von ihm beantragter Gesetzentwurf betr. die Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera auf 10 Mill. pro Doppelzentner mit zur ersten Beratung gestellt.

Reichsgesetzsekretär von Stengel: Der Inhalt des Zusatzvertrages ist ja längst durch die Presse bekannt geworden. Wie die Dinge sich entwickeln werden, wenn Sie die Vorlage ablehnen...

Herabsetzung der Zuckerteuer

Rechnung zu tragen. (Beifall.) Wenn auch die Finanzlage des Reiches zu wünschen übrig läßt, so sind doch die verbündeten Regierungen entschlossen...

14 auf 10 Mark herabgesetzt

wird. Da die Finanzlage des Reiches eine Mindereinnahme keinesfalls gestattet, so würde das Zufallkommen eines solchen Gesetzes selbstverständlich demnächst abgelehnt werden...

Abg. Graf Schwerin-Löwis (son.) führt hinsichtlich des Verhältnisses Rußlands zu der Konvention aus: Rußland unterliehe nach wie vor seine Zuckerausfuhr durch Prämien. Die Zollkonvention kontingentiere nun zwar die Zuckerausfuhr Rußlands...

Abg. v. Closen (Welfe) führt aus, es werde in der Kommission zu prüfen sein, ob es nicht besser wäre, die Konvention überhaupt nicht zu verlängern...

Abg. Biemer (Sp.): Die Folgen der Brüsseler Konvention sind für Deutschland durchaus günstige gewesen. Die Verhältnisse auf dem Zuckermarkt haben sich seit 1902 sehr geändert.

Abg. v. Bock (Mtl.) erklärt, ebenso wie der Abg. Graf Schwerin hielten seine Freunde eine Verbindung der Herabsetzung der Zuckerteuer mit der Genehmigung der Verlängerung der Konvention für eine absolute Notwendigkeit.

Abg. Edelmann (So.): Meine Freunde werden der Vorlage zustimmen. Die Gefahr von Rußland her wiegt für uns England so schwer. Wir uns liegt der Schwerpunkt darin, daß England sich verpflichtet, auf jede Verzögerung für indischen Rohzucker...

Abg. v. Grabsch (Volo): Es macht den Eindruck, als habe Deutschland sich vor Rußland gebeugt, Rußland gegenüber, und

allen nachgegeben. Dabei ist die russische Industrie der unferigen technisch nahezu gleich, da dort die Löhne niedriger sind. Abg. Gothein (fr. Bg.): Auch wir sehen in der Vorlage nichts besonders Entsetzliches. Das England die Strafzölle aufhebt, überläßt sich nicht. Den Antrag Graf Schwerin-Löwis kann ich für meine Person — Rückfrage mit allen meinen Freunden habe ich über diese eben eingegangene Vorlage noch nicht nehmen können — keinesfalls annehmen, da der Antrag in seinem § 2 Bedingung des Einmüßigen-Ausfalls auf dem Wege der Antizipation vorliegt...

Abg. Vogt-Sall (wirtsch. Bg.) warnt, die russische Konvention zu unterliegen. Redner schließt sich den Forderungen des Grafen Schwerin an.

Hierauf geht die Vorlage an eine besondere Kommission. Nächste Sitzung: Mittwoch, 29. Januar, 2 Uhr: Rottengesetz und Marine-Gesetz. Schluß 3/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

17. Sitzung vom 24. Januar.

Am Ministertische: v. Arnim. Die zweite Lesung des Etats wird dem Extraordinarium des Landwirtschaftssetzes fortgesetzt. Eine längere Aussprache erfolgt bei Beratung der vorgelegten an die Kommission zurückgegebenen Titel: zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den Provinzen (Schiffbau, 1 420 000 Mark) und zur Förderung der inneren Kolonisation in Preußen...

Der Berichterstatter v. Arnim-Jüßem teilt mit, die Kommission habe beschlossen, dem Hause die unveränderte Annahme dieses Titel zu empfehlen, unter Ablehnung des Antrags Bieberstein, der den Schiffbau auf 1 620 000 Mark erhöhen und den anderen Titel entsprechend vermindern will.

Die Titel werden darauf unverändert genehmigt und auch die übrigen Anträge der Kommission angenommen. Damit ist der Landwirtschaftssetz erledigt und es folgt der Etat der Geflügelverwaltung.

Abg. v. Biedern (son.) erinnert an seinen früheren Antrag, neben der Rammbluterei die Kalbsbluterei nicht zu vernachlässigen, und verlangt für letztere mehr Staatsmittel. Der Redner verlangt ferner gesetzliche Bestimmungen über die Abordnung, außerdem verschiedene Verwaltungsmaßnahmen für die Geflügelverwaltung.

Abg. v. Saldern (son.) hält eine gesetzliche Regelung der Abordnungsbestimmungen nicht für nötig. Nach weiterer Debatte, an der sich die Abg. von Quast (son.), Löbner (Mtl.), Burgardt (son.), Heine (Mtl.) und Oberlandes-Kammerrichter Graf Wendhoff beteiligten, wird der Gesetzentwurf genehmigt.

Das Haus verlag sich auf Sonnabend 11 Uhr: Kleinere Etats, Fort- und Domänenetat. Schluß 5 Uhr.

Ausland.

König Edward in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, in dortigen offiziellen Kreisen hoffe man sehr, daß König Edward auf seiner Frühjahrsreise im Mittelöstlichen Meer den Sultan in Konstantinopel besuchen wird.

Pidons Miheroff in Spanien.

Der Madrider „Liberal“ schreibt, es sei nunmehr außer allem Zweifel, daß Pidons einen vollständigen Miheroff in Madrid erlösen habe. Man erwartet hier mit großer Spannung Interpellationen in den Cortes über Maroff.

Keine Tagesnachrichten.

Als Nachfolger von Pompaes, des französischen Vorkämpfers in Petersburg, wird, wie es absolut zuverlässiger Quelle verlautet, der frühere französische Kammerpräsident Deschanel nach Petersburg gehen.

In Anwesenheit des Königs von Siam wurde gestern die erste Teilstrecke der sibirischen Hauptlinie der sibirischen Eisenbahn von Bangkok nach Siamabahn und eine 138 Kilometer lange Strecke der Nordlinie eröffnet.

An der Staatsbahn in Petersburg ist dem „Tag“ zufolge die systematische Veruntreuung von zwei Millionen Mark entdeckt worden. Die Beamten Smirin und Solowow wurden zur Verantwortung gezogen.

Halle und Umgebung.

Halle, 25. Januar.

Notstandsarbeiten

beisohlg gestern eine Verammlung von Arbeitslosen, die im Volkspark stattfand, von den städtischen Behörden zu fordern. Man will beim Magistrat vorstellig werden und um schleunige Beschaffung von Arbeitsgelegenheit ersuchen.

Unseres Erachtens wird der Magistrat sich gewiß nicht trüben, durch Anordnung von Erarbeiten oder Ähnlichem zu helfen, wenn tatsächlich die zuridebbende Konjunktur, die anhaltende Kälte oder andere Faktoren eine über das normale Maß irgendwie hinausgehende Arbeitslosigkeit herbeigeführt haben. Auch von unserer Stadtverordneten ist auf das bestimmteste zu erwarten, daß sie solchen Anträge beitreten. Das ist ja auch in früheren Jahren bereits geschehen. So ist z. B. der Weg von Cröllin nach in den Brandbergen vorbei zum Lettiner Weg als Notstandsarbeit hergestellt worden.

Wenn wir nicht irren, hatten die städtischen Behörden in dem betreffenden Jahre 40 000 Mark bewilligt. Aus anderen Städten liegen übrigens Meldungen vor, daß die dortigen Behörden jetzt in Anbetracht zunehmender Arbeitslosigkeit Gelder für Notstandsarbeiten ausgeworfen

haben. In den letzten Tagen demiffigte, um nur ein Beispiel herauszurufen, die Stadtverwaltung von Kassel 65 000 Mk für solche Zwecke.

Der Marine-Verein hatte am Mittwochabend seine Mitglieder bei den Damen jährlich in seinem Vereinslokal zu einem Komers zur Feier des Geburtstages des Kaisers verammelt. Die Leitung lag in den Händen des Oberleitnants z. See a. D. Dr. v. Strauß. Später hielt ein Kränzchen die Teilnehmer bei in die frühen Stunden der Besinnung. Der Vorsitzende machte bekannt, daß ein Ehrenmitglied eine namhafte Geldsumme für notleidende Kameraden gestiftet hat, daß der Verein sich offiziell am Kameradschaftstagesamstag Sonntagabend 8 Uhr in den Kassenlokalen mit Gaiße beteiligt und Montag mittag 11 1/2 Uhr zur Aufnahm e an der Parade, gegenüber dem Walsballe-Theater Aufstellung nimmt. Am 19. Februar ist Strandfest.

Der hiesige Anglerverein hielt am 18. Januar anlässlich seines 1. Stiftungsfestes in seinem Vereinslokal „Schiffahrt“ ein Festessen ab. Die nächste Monatsung des Vereins findet am Sonntagabend den 25. Januar, abende 9 Uhr im Vereinslokal „Schiffahrt“ statt. In den Sitzungen des Vereins sind Interessenten stets willkommen.

Die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung am 27. Januar 1908 fällt aus.

Tagesordnung für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung Dienstag, den 27. Januar, 1908 nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Nachbesprechung für Kapitel XIII. E. II. 8 des Kammerhaushaltsplanes. — Reinigung der öffentlichen Bedürfnisanstalten usw.
2. Bericht betr. die Anbringung von Schutzporträtungen am Trothaer Behr.
3. Bericht betr. den Ertrag eines Ortsgebietes über die Sonntagsruhe im Handwerksberufe.
4. Vermietung der Theater-Restaurierung.
5. Genehmigung eines Ortstatutis über die Straßeneinzigung in der Stadt Halle a. S.
6. Festsetzung des Stadthaushaltsplanes für 1908 und zwar: a. des Haushaltsplanes für den städtischen Schulhof, b. des Haushaltsplanes für den städtischen Viehhof, c. des Haushaltsplanes für das städtische Viehmagazin, d. des Haushaltsplanes betr. Füllorgel für die Sinterbüchsen der städtischen Beamten.
7. Kapitel II. — Grundeigentum.
f. „ III. — Verordnungen.
g. „ IV. — Gemeinützige Unternehmungen.
h. „ V. — Kapital- und Schuldenverwaltung.
i. „ VI. — Allgemeine Verwaltung.
k. „ VII. — Polizei-Verwaltung.
l. „ VIII. — Staats- und Provinzial-Angelegenheiten.
m. „ IX. — Kirchenwesen.
n. „ XI. — Armenwesen.
Geschlossene Sitzung.
7. Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 2. Befugn.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Stedner.

Provincial-Nachrichten.

† Hohenturm, 24. Jan. (Anerkennung.) Der in weiten Kreisen rühmlichst bekannte auf hiesigem Rittergute amtierende Administrator S. Pig kann dieser Tage auf eine 25 jährige erfolgreiche Wirksamkeit auf dem Kammerherrschaft und Major von Wuthenau gehörigen Gütern zurückblicken. In Anerkennung und redter Würdigung seiner treuen, rastlosen, unermüdbaren und höchst umsichtigen Tätigkeit wurde er anlässlich einer Familienfeier zum Güter-Direktor ernannt.

Raumburg, 24. Jan. (Töddlicher Unglücksfall.) In Gode wollte der Maschinenheizer August Steinborn an der Dampfmaschine für den Betrieb der Drehschleife eine Veränderung vornehmen. Dabei führte er so unglücklich von der Maschine ab, daß der Tod sofort eintrat.

Gerlesob, 24. Jan. (Feuer.) Am Donnerstagabend gegen 12 1/2 Uhr in dem hinter der Zuckerraffinerie in der Richtung nach Mendorf zu gelegenen, als Metallgießerei dienenden, Gebäude aus, das Gebäude ist gänzlich abgebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Riesa, 24. Jan. (Selbstmord auf den Schienen.) Offenbar in einem Zustande nervöser Ueberzertung ließ sich gestern vormittag der Oberleittraphenassistent A. auf der Riela-Chemnitz Eisenbahnstrecke kurz hinter Riela vom Eisenbahnzuge überfahren. Er war sofort tot, da ihm die Räder den Kopf vom Rumpfe trennten. Der Unfallschicksal hatte um 10 Uhr seinen Dienst verlassen und kurz darauf die unglückselige Tat ausgeführt. Man fand bei ihm einen Brief, in dem er seinen letzten Willen kundgab.

Kunst und Wissenschaft.

Weingartnes Renaissance-Genies des „Adeiso“ fand in der Wiener Fasnacht, wie dem „B. T.“ ein Privat-Telegramm meldet, gestern großen Beifall. Seine Forderungen der Malerischen Jugendenergie bewedeten namentlich eine knapper Zusammenfassung der Vorzüge durch die Auscheidung einiger Verwendungen. Aus dem gleichen Grunde wurde die Vorenon-Duvertiere Nummer 3 im Zwischensatz nicht abgelehnt, der Oper hingegen die zweite Opern-Duvertiere vortragende. Eine wertvolle musikalische Rezension war die Verberopelung des Gesangsleiters, dessen herrlicher Preisfestsetzung um so realistischer hervorwuchs. Quie Weid war ein vortrefflicher „Adeiso“, und Schmedes als „Adeiso“ hatte prägnante Momente. Weingartner, der zum ersten Male am Operntheater der Hofoper erschien, war den ganzen Abend über Gesangsleiter der Besessenen. — Diektion und Generaldirektor des hiesigen Stadttheaters mögen aus dieser „Adeiso“-Aufführung lernen, daß das Einschreiben der 3. Vorenon-Duvertiere in 2. Akt wohl entbehrlich ist.

a. Bühnenchronik. Mr. Alvarez von der Kaiserlichen Großen Oper ersetzte bei seinem Gastspiel am Königl. Theater in Wiesbaden als Camion durch seine ausserordentlichen Erfolge. — Durch die Presse also dieser Tage das Gerücht, Rudolf Ritterer, der sich im Herbst letzten Jahres für immer zurückgezogen und seit dieser Zeit auf seiner Besitzung in Weiskbach in Oesterreich-Schlesien verweilt, würde in den Vorstand des Wiener Hoftheaters treten. Auf eine Anfrage telegraphierte der Künstler, Ritterer, Rudolph Ritterer. — Rudolf Ritterer ist mit seinem Bühnenleben nicht zufrieden und wärde, daß die Wiener Operntheateraufsicht schon nach seinem zweiten Auftreten. — Enrico Toselli hat den





